



Schriftlicher Entwurf für den fünften Unterrichtsbesuch am

Datenvorspann

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

9c (26 SuS, 18m/11 w)

Zeit:

08.00 Uhr – 09.35 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter/in:

Schulleiter/in:

Praxissemesterstudent:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

„Wir bauen aufeinander“ – Kooperative Erarbeitung und Präsentation von akrobatischen Partner- und Gruppenfiguren unter Berücksichtigung von Regeln der Sicherheit und selbstständig erarbeiteten Hilfestellungen zur Förderung des Miteinanders in der Akrobatik

Thema der Unterrichtsstunde:

„Hilf mir hoch“ – Kooperative Erarbeitung von Hilfestellungen anhand verschiedener akrobatischer Partnerfiguren zur Förderung der Sicherheit in der Akrobatik

Kernanliegen der Unterrichtsstunde

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) wenden Hilfestellungen zu drei akrobatische Figuren mit an, indem sie die akrobatischen Figuren zunächst ohne vorgegebene Hilfe erproben, für dieselben Figuren Hilfestellungen erarbeiten, diese der Gruppe präsentieren und abschließend üben.

Inhalt

1	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
1.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
1.2	Begründungszusammenhänge	2
1.2.1	Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen	2
1.2.2	Curriculare Legitimation	3
1.2.3	Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur	4
2	Unterrichtsstunde	6
2.1	Ziele	6
2.2	Begründungszusammenhänge	6
2.2.1	Lernausgangslage	6
2.2.2	Didaktische Begründung des Schwerpunkts	7
2.2.3	Begründung des methodischen Vorgehens	8
2.3	Verlaufsplan.....	11
3	Literatur.....	13

1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

1.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

Thema: „Wir bauen aufeinander“ – Kooperative Erarbeitung und Präsentation von akrobatischen Partner- und Gruppenfiguren unter Berücksichtigung von Regeln der Sicherheit und selbstständig erarbeiteten Hilfestellungen zur Förderung des Miteinanders in der Akrobatik

1. „Mit dem Partner ins Gleichgewicht“ – Erarbeitung akrobatischer Grundlagen mit Anbahnung des Körperkontakts
2. „Auf mir kannst du bauen“ – Erarbeitung sicherheitsrelevanter und gesundheitsorientierter Grundregeln der Akrobatik
3. **„Hilf mir hoch“ – Kooperative Erarbeitung von Hilfestellungen und deren Bedeutung anhand verschiedener akrobatischer Figuren zur Förderung der Sicherheit in der Akrobatik**
4. „Bauwerke der Welt“ - Erproben und Präsentieren akrobatischer Gruppenpyramiden berühmter Bauwerke unter Einhaltung der zuvor erarbeiteten Sicherheitsaspekte

1.2 Begründungszusammenhänge

1.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Bei der Lerngruppe handelt es sich um die Klasse 9c der Gesamtschule Holsterhausen. Diese zählt insgesamt 29 Schülerinnen und Schülern und setzt sich aus 11 Schülerinnen und 18 Schülern zusammen. Aus der Geschlechterperspektive ist die Klasse somit relativ unausgeglich und die Jungen nehmen im Klassengefüge eine dominante Rolle ein. Dies hat sich in der zurückliegenden Zeit auch auf die Wahl der Unterrichtsthemen im Fach Sport ausgewirkt, so dass vor allem Sportspiele im Kern des Unterrichts standen. Nachdem die SuS sich im ersten Quartal des aktuellen Schuljahrs mit dem großen Sportspiel Volleyball auseinandergesetzt haben, hat sich der LAA mit Blick auf den Lehrplan und das schulinterne Curriculum für ein Unterrichtsvorhaben aus dem gestalterischen Bereich entschieden, um so vor allem den Bedürfnissen und Wünschen der Mädchen der Klasse gerecht zu werden. Daraus resultierend nehmen die Schülerinnen sehr motiviert am Sportunterricht teil, aber auch die Jungen zeigen weitestgehend ein hohes Interesse am Gegenstand Akrobatik.

Die Lerngruppe besitzt keine Vorerfahrungen im Bereich der Akrobatik und auch Unterrichtsvorhaben im Bewegungsfeld Turnen (z.B. Le Parkour) liegen bereits weit zurück.

Die Lerngruppe steht dem Sportunterricht positiv gegenüber und nimmt motiviert am Sportunterricht teil. Die Lernvoraussetzungen und die Leistungsfähigkeit sind sowohl aus sportmotorischer als auch kognitiver Sicht als durchschnittlich zu beurteilen und zeichnen sich durch Heterogenität aus.

Zwei Schüler der Gruppe sind besonders zu erwähnen: Zunächst gibt es einen Schüler mit attestiertem Förderbedarf Emotional Soziale Entwicklung. Dies äußert sich vor allem durch eine hohe Aktivität und gelegentlichem Konzentrationsmangel. Der Schüler wird durch einen Integrationshelfer unterstützt, der im Sportunterricht jedoch nur in Ausnahmefällen aktiv wird. Der Schüler hat eine besondere Stellung in der Gruppe. Durch sein sehr auffälliges Verhalten ist er nur bedingt in die Gruppe integriert und nicht alle SuS sind bereit, mit ihm zusammen zu arbeiten. Er selbst geht mit der Problematik relativ offen um und ist bereit, mit jedem zusammen zu arbeiten. Während der Gruppenarbeitsphasen wird der LAA vermehrt die Gruppe dieses Schülers beobachten und gegebenenfalls unterstützen, um eine konstruktive Gruppenarbeit zu ermöglichen. Desweiteren ist ein deutlich übergewichtiger Schüler gesondert zu erwähnen. Da er deutlich schwerer ist als alle anderen SuS der Gruppe, kann er in der Akrobatik nur die unteren Positionen in den jeweiligen Figuren besetzen. Leider nimmt der Schüler häufig nur inaktiv aufgrund von Krankheit am Sportunterricht teil.

Um die Unterrichtszeit maximal zu nutzen, versucht der LAA ein effizientes Zeit- und Classroom-Management umzusetzen. Dabei spielt die Ritualisierung von immer wiederkehrenden Ereignissen eine zentrale Rolle (vgl. von der Groeben 2004, 10ff). Als mögliche Beispiele sind die Nutzung des Sitz- und Stehkreises in Präsentations- und Gesprächsphasen oder der Auf- und Abbau der Turnflächen zu nennen. Bei der Einführung und Einhaltung dieser Rituale ist gelegentlich noch eine strukturierende und intervenierende Steuerung durch den LAA erforderlich. Schlussendlich sollen sich so die strukturellen Abläufe der Unterrichtsstunden mehr und mehr verselbständigen.

Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für den Sportunterricht mit den zur Verfügung stehenden Sportanlagen sind als gut zu bewerten. Die gezeigte Stunde wird in der Turnhalle am Unterstufenstandort der Gesamtschule Holsterhausen stattfinden. Da sich die Doppelstunde in den ersten beiden Stunden befindet, können die SuS am Morgen sich direkt und ohne Zeitverlust an der Sporthalle einfinden. Aufgrund dessen steht eine Netto-Unterrichtszeit von ungefähr 75 Minuten zur Verfügung. Um einen sicheren Unterricht zu garantieren, hat der LAA im Vorfeld des Unterrichtsvorhabens einige zusätzliche Turnmatten in die Turnhalle befördert, so dass nun in Kleingruppen (3-4 SuS) auf jeweils zwei Turnmatten gearbeitet werden kann. Dies garantiert eine hohe Bewegungs- und Lernzeit und eine schülerzentrierte Herangehensweise an den Gegenstand Akrobatik.

1.2.2 Curriculare Legitimation

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltlicher Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)

¹ Vgl. MSW NRW 2010, S. 16. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP SekII aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung
c) Wagnis und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Spannung und Risiko • Handlungssteuerung (u.a. Regeln und Verfahren zum Umgang mit Risiken bzw. zur Risikovermeidung oder -minderung)

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
5) Bewegen an Geräten – Turnen	<ul style="list-style-type: none"> • Akrobatik

Kompetenzerwartungen in der Einführungsphase³

<i>BF/SB 5: Bewegen an Geräten – Turnen</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • eine turnerische oder akrobatische Gruppengestaltung kooperations- und teamorientiert unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Leistungsmöglichkeiten entwickeln, einüben und präsentieren sowie dazu Ausführungs- und Gestaltungskriterien benennen. • an ihre individuellen Leistungsvoraussetzungen angepasste Wagnis- und Leistungssituationen bewältigen sowie grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen situationsbezogen wahrnehmen und sachgerecht ausführen.
Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in Gruppen selbstständig, aufgabenorientiert und sozial verträglich üben sowie für sich und andere verantwortlich Aufgaben im Übungs- und Lernprozess übernehmen. • zwischen Sicherheitsstellung und Hilfeleistung unterscheiden, diese situationsgerecht anwenden und deren Funktionen erläutern.
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Leistung und die Leistung anderer in Lern- Übungs- und Gestaltungsprozessen nach vereinbarten Kriterien einschätzen sowie eine Präsentation bewerten.

1.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

Das Thema Akrobatik arbeitet mit dem Gerät „Körper“ und ist durch seine Faszination für Kinder und Jugendliche ein idealer Ansatzpunkt für Lern- und Entwicklungsprozesse im Sportunterricht. Akrobatik bietet den SuS vielfältige Bewegungserfahrungen kreativ mit dem Körper umzugehen, aber auch ihre Grenzen zu erkennen. Dabei werden „Kraft, Beweglich-

² Vgl. MSW NRW 2010, S. 17.

³ Vgl. MSW NRW 2010, S. 26f. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

keit, Körperspannung, Gleichgewicht, Konzentration und Einfühlungsvermögen“ (Lindemann, 2007, S.5) auf spielerische Weise erfahren und entwickelt.

Ein zusätzlicher Vorteil des Gegenstands Akrobatik ist die hohe Bedeutung von Kooperation. Dies ist auch die Basis für die Entscheidung im Bewegungsfeld 5 „Bewegen an Geräten - Turnen“, das Unterrichtsvorhaben Akrobatik an Stelle des klassischen Gerätturnens zu wählen. Die SuS lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu sichern, sich aufeinander zu verlassen und miteinander zu kommunizieren. Das Miteinander, welches in diesem Vorhaben gefördert werden soll, hat nicht nur positive Auswirkungen auf den Sportunterricht, sondern auch auf den Umgang im Alltag und das Sozialverhalten der SuS und kann somit zur Umsetzung des Doppelauftrags des Sportunterrichts, der Erziehung zum Sport und der Erziehung durch Sport, einen wesentlichen Beitrag leisten (Bähr 2005, S. 3).

Neben der Kooperation spielt das gemeinsame *Wagen und Verantworten* eine wichtige Rolle, da trotz unterschiedlicher körperlicher Voraussetzungen nur gemeinsam gehandelt werden kann. Der Aufbau einer Pyramide beinhaltet latent auch ihr Scheitern und somit gegebenenfalls einen Sturz aus größerer Höhe. Dieser immanente Aspekt von Akrobatik lässt die SuS in Wagnissituationen eintreten, die sie zusammen bewältigen müssen.

Das Gruppenerlebnis und das damit verbundene Vertrauen stehen stärker im Vordergrund als die individuelle motorische Leistung. Insbesondere die SuS, die durch ihre körperlichen oder motorischen Voraussetzungen eher schwächere sportliche Leistungen erbringen, erfahren Anerkennung und Selbstwirksamkeit, da auch diese SuS eine für die Gruppe zentrale Rolle, wie zum Beispiel als „Untermann“ oder „Spitze“, übernehmen und somit zum gemeinsamen Gruppenerfolg beitragen. Dadurch werden die intrinsische Motivation sowie die Freude am Sportunterricht gefördert.

Das vorliegende Unterrichtsvorhaben orientiert sich am Bewegungsfeld 5 „Bewegen an Geräten – Turnen“ der Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I der Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen⁴. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Entwicklungsverläufe und der Heterogenität der SuS wird die Notwendigkeit von Kooperation, Teamfähigkeit und Sozialverhalten mit Hilfe des Bewegungsfeldes 5 thematisiert.

Darüber hinaus ist das Unterrichtsvorhaben im schulinternen Curriculum der Jahrgangsstufe 9 verortet.⁵Aus dem zuvor Beschriebenen ergibt sich in natürlicher Weise, dass die leitende pädagogische Perspektive der Reihe „Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen“ (E) ist, wobei der Fokus auf der Kooperation und nicht der Konkurrenz liegt. Ebenfalls findet die pädagogische Perspektive „sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten“ (B) Berücksichtigung, da die SuS sich selbstständig Lösungen zu Bewegungsaufgaben erarbeiten und kreativ umsetzen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Partner oder in der Gruppe erweitern die SuS ihre Bewegungserfahrung (A). Zudem müssen sie Verantwortung übernehmen, sich Herausforderungen stellen und sich gegenseitig vertrauen (C).

Die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts richtet sich grundsätzlich nach dem didaktischen Prinzip vom *Einfachen zum Komplexen*. Dies bezieht sich sowohl auf die Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz (BWK/Partner- & Gruppenakrobatik, Wagnis), als auch die Kompetenzen im Inhaltsfeld Kooperation und Konkurrenz.

⁴ Vgl. KLP NRW, 2011, S.32

⁵ Vgl. schulinterner Lehrplan Sport

So begann dieses UV zunächst mit der Erarbeitung akrobatischer Grundlagen wie Körperspannung und Vertrauen als auch mit der Anbahnung von Körperkontakt. Diese erste Unterrichtseinheit ist als notwendige Basis für das Gelingen des gesamten UVs zu sehen: besonders bei den Jungen stieß der Körperkontakt zu Personen des gleichen und anderen Geschlechts auf Abneigung und konnte nur langsam, teilweise nicht gänzlich, abgebaut werden. Darauf folgte eine Unterrichtseinheit, in der sicherheitsrelevante und gesundheitsorientierte Grundregeln der Akrobatik erarbeitet wurden. Dazu zählen der zügige, aber kontrollierte Auf- und Abbau von Figuren sowie die korrekte Ausführung der Bankposition als Grundlage für den Pyramidenbau und deren funktionale Belastungspunkte am Beispiel einfacher 2er-Pyramiden.

Die ersten beiden Unterrichtseinheiten bilden die Grundlage für die heute gezeigte Stunde. In dieser sollen die SuS Hilfestellungen sowie deren zentralen Merkmale und Funktion kooperativ und schülerzentriert erarbeiten. Darauf aufbauend werden in der letzten Unterrichtseinheit des UVs berühmte Bauwerke in einer akrobatischen Pyramide in Großgruppen mit sieben bis acht Personen unter Einhaltung der zuvor erarbeiteten Sicherheitsaspekte und Gestaltungskriterien nachgestellt.

2 Unterrichtsstunde

2.1 Ziele

Kernanliegen

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) wenden Hilfestellungen zu drei akrobatischen Figuren mit an, indem sie die akrobatischen Figuren zunächst ohne vorgegebene Hilfe erproben, für dieselben Figuren Hilfestellungen erarbeiten, diese der Gruppe präsentieren und abschließend üben.

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Lernausgangslage

In den zurückliegenden Unterrichtseinheiten haben die SuS zunächst die Bedeutung von Körperspannung und Vertrauen in der Akrobatik erfahren. Desweiteren haben sich die SuS sukzessive an den notwendigen Körperkontakt in der Akrobatik gewöhnt. Auch die korrekte Ausführung der Bankposition sowie die aus gesundheitlicher Sicht richtigen Belastungspunkte wurden erarbeitet. In Verbindung damit wurden Regeln für den sicheren Auf- und Abbau von akrobatischen Figuren festgehalten. All diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die heutige Stunde.

Das Zulassen von Körperkontakt spielt für das Gelingen des Unterrichts in allen Unterrichtseinheiten eine große Rolle, es ist Grundvoraussetzung für jegliches akrobatisches Handeln. Im Verlauf der letzten Unterrichtseinheit arbeiteten die SuS grundsätzlich problemlos mit ihren Mit-SuS. Einzig bei einem Teil der Jungen fordert der nötige Körperkontakt immer wieder Überwindung. Das aufgebaute Vertrauen in die Mit-SuS ist ein fragiles Konstrukt, das unbedingt geschützt werden muss. Daher ist ein sensibler Umgang des LAAs mit den SuS zwingend erforderlich, vor allem bei Prozessen der Gruppenbildung oder in Präsentationsphasen.

Körperspannung ist vor allem bei den beiden akrobatischen Figuren „Flieger“ und „Stuhl“ von Nöten, da nur so der untere Partner das Gewicht des Oberen tragen kann. Obwohl ein Bewusstsein für die Notwendigkeit von Körperspannung bei den SuS geschaffen wurde, sind nicht alle SuS in der Lage, diese situationsgerecht anzuwenden. Beim Aufbau der Körperspannung können die im Verlauf der Stunde erarbeiteten Hilfestellungen unterstützend wirken. Auch das Erreichen eines Gleichgewichts zwischen den jeweiligen Akrobaten wurde mit Hilfe von Übungen thematisiert und geübt. Im Vorfeld wurde außerdem der Handgelenksgriff eingeführt und erprobt.

Die Form der Unterrichtsstunde ist den SuS bereits aus den Vorstunden bekannt. Auch in diesen wurde in Kleingruppen bei gleichem Aufbau der Matten erprobt und erarbeitet. Vergleichbare Problematisierungen haben bereits stattgefunden und funktioniert, so können die SuS auf Bekanntes zurückgreifen. Die Gesprächsphasen werden hauptsächlich von einigen Lernenden getragen, die Anderen sind eher zurückhaltend und müssen vom LAA zu mündlichen Beiträgen ermutigt werden.

2.2.2 Didaktische Begründung des Schwerpunkts

Im Zentrum der heutigen Stunde steht die kooperative Erarbeitung von Hilfestellung und deren Bedeutung anhand verschiedener akrobatischer Figuren zur Förderung der Sicherheit in der Akrobatik. Das Thema Sicherheit spielt in der Akrobatik eine zentrale Rolle, dies wird auch beim Blick in den Lehrplan deutlich. Sowohl in der BWK als auch in der Methodenkompetenz wird gefordert, dass die SuS grundlegende Sicherheits- und Hilfestellungen wahrnehmen, ausführen und deren Funktion erläutern können (vgl. KLP NRW, 2011, S.26f). Auch in der Fachliteratur wird dem Helfen und Sichern in der Akrobatik eine hohe Bedeutung zugesprochen: „Hilfestellung geben, Helfen und Sichern ist in der Akrobatik von Anfang an unerlässlich und sollte für jeden Einzelnen zur Selbstverständlichkeit werden.“ (Blume, 2017⁷, S. 60). Die Vorteile einer vorhandenen Hilfe- und Sicherheitsstellung liegen auf der Hand: die Unfall- und Verletzungsgefahr wird reduziert und die Lernenden werden ermutigt, angstfreier und unverkrampfter an Übungen heranzugehen (vgl. ebd.). Auch die Chancen des Gelingens erhöhen sich deutlich durch eine Hilfestellung, was wiederum der Motivation der Turnenden dient. Das ‚sich helfen lassen‘ fordert und fördert auch das Vertrauen in das Wissen und Können anderer. „Um wirklich risikofreudig und wagemutig an eine neue Figur heranzugehen, ist es unbedingt notwendig, sich auf die Hilfestellung verlassen zu können.“ (vgl. Bruckmann, 1991, S. 13ff). Diese Bedeutung der Hilfe- und Sicherheitsstellung verlangt auch von der sichernden Person, für seine Partner da zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Da das Helfen und Sichern ein komplexes Konstrukt darstellt, das Konzentration, Wahrnehmungsfähigkeit und Reaktionsschnelligkeit beinhaltet, „will das Helfen und Sichern in der Akrobatik gelernt und geübt sein.“ (Blume, 2017⁷, S. 61).

Hilfestellungen spielen in der Akrobatik von Anfang an eine bedeutende Rolle. Diese sind vor allem beim Auf- und Abbau von akrobatischen Figuren notwendig. Wird eine akrobatische Figur in Grobform beherrscht, so dass die Hilfe nach und nach reduziert werden kann, treten die Sicherheitsstellungen mehr in den Vordergrund. Diese sind weniger eine Hilfe für das Gelingen einer akrobatischen Figur, als vielmehr Schutz in Gefahrenmomenten und bei Stürzen. Je höher und schwieriger eine solche Übung ist, desto entscheidender ist der Einsatz von Sicherungen. „Vor allem bei Figuren in Kopfüberpositionen und bei hohen Pyramiden ist eine

Absicherung nach hinten wichtig, da dort die Gefahr einer unkontrollierten Sturzes am größten ist.“ (ebd., S. 61). Im Schwerpunkt dieser Stunde stehen die Hilfestellungen, Sicherheitsstellungen sollen nur am Rande thematisiert werden, falls diese in den Präsentationen der SuS auftreten. Die Beschränkung auf Hilfestellungen dient der didaktischen Reduktion, um die SuS nicht mit der Komplexität der Thematik zu überfordern. Desweiteren sind die Figuren so gewählt, dass die Gefahren im Falle eines Sturzes durch die geringe Höhe und die Abwesenheit von Überkopfsituationen stark reduziert sind. Sollten dennoch Formen der Sicherheitsstellungen erscheinen, wird der LAA diese in der Reflexion besprechen, so dass den SuS der Unterschied zwischen Hilfe- und Sicherheitsstellungen bewusst wird.

Auch die Bedeutung des Schwerpunktes über den Gegenstand Akrobatik hinaus dient als Begründung: das Helfen und sicheres Handeln sind vor dem Hintergrund der pädagogischen Perspektiven (Kooperation, Wagnis, Verantwortung) auch in anderen Sportarten, wie z.B. dem Turnen, von großer Bedeutung. Außerdem lassen sich diese gut in die Welt jenseits des Sports übertragen. Verantwortung übernehmen, anderen vertrauen, anderen helfen und sich helfen zu lassen sind zentrale Werte in unserer Gesellschaft. In diesem Sinne erfüllt der Schwerpunkt der Stunde den Doppelauftrag des Sports außerordentlich gut.

Um den SuS die Bedeutung von Hilfestellungen bewusst zu machen, werden sie zunächst drei verschiedene akrobatische Figuren ohne expliziten Hinweis auf Hilfe oder Sicherheit erproben. Während jeweils zwei der Gruppenmitglieder die jeweilige Figur ausprobieren, soll der übrige SuS seine Partner beobachten und ihnen Rückmeldung über die Einhaltung der Regeln aus der Vorstunde geben. Dabei geht es weniger um die Ergebnisse dieser Beobachtung, sondern vielmehr um die Ablenkung von einer möglichen Hilfestellung. Einige Gruppen werden dennoch Hilfestellungen unbewusst mit einbauen, andere werden die Figuren ohne eine solche Unterstützung erproben. Die in dieser Phase entstehenden Probleme (keine, oder nur schwere Umsetzung der Figur) bilden die Grundlage für die reflektierte Praxis *on action* (vgl. Serwe-Pandrick 2013, 104ff.) und die folgende Erarbeitung von Hilfestellungen.

In der Erarbeitung sollen die SuS in ihren Kleingruppen selbstständig Hilfestellungen entwickeln und sich darauf vorbereiten, diese im Plenum zu präsentieren. Dabei sollen sie die wichtigsten Merkmale benennen können. Es erfolgt eine exemplarische Präsentation sowie die Besprechung der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit. Die Übung und Anwendung sowie die Verbalisierung der Funktion von Hilfestellungen stellen die Performanz dieser Stunde dar. So sollen die SuS am Ende der Stunde die erarbeiteten Hilfen in der Übung und ggf. in der Anwendung funktional ausführen können.

2.2.3 Begründung des methodischen Vorgehens

Der gezeigte Unterricht folgt im Schwerpunkt dem Ansatz der Erfahrungs- und Problemorientierung, der auch als reflektierte Praxis beschrieben werden kann. Diese Herangehensweise wird im „alten“ Lehrplan für die Sekundarstufe II im Bereich des methodisch strategischen Lernens treffend als „Lösung bewegungsbezogener Aufgabenstellungen durch Erproben und Experimentieren“ umschrieben. Eine problemorientierte Herangehensweise bietet die Chance, das Interesse von SuS zu wecken und sich im Rahmen des entdeckenden Lernens um problemlösende Strategien zu bemühen und so eine selbstständige, kooperative und bewusste Erarbeitung von schülerorientierten Lösungen zu ermöglichen.

Vor der Einführung des stundenzentralen Problems und nach der Begrüßung der SuS und Gäste findet eine Einstimmung in Form des ‚Atomspiels‘ statt. Dabei steht mehr das Anbahnen von Körperkontakt durch die Bewegungsaufgaben in den Musikpausen im Vordergrund als eine Erwärmung an sich. Dennoch wird das Herz-Kreislauf-System aktiviert. Die Anbahnung von Körperkontakt zu Beginn der Stunde stellt eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der heutigen Stunde dar. Bei der Akrobatik treten die Turner immer wieder in die intime Zone ihres Partners ein, in der der Mensch normalerweise nur Partner, enge Familienangehörige oder sehr gute Freunde akzeptiert (vgl. Hall, 1990). Auch wenn in den Vorstunden bereits gemeinsam geturnt wurde und dadurch die Distanz zwischen den SuS minimiert wurde, geht ein Teil des gewonnenen Vertrauens im Verlauf der Woche zwischen den Sportstunden wieder verloren. Den SuS ist diese Spielform bereits bekannt, so dass ohne großen Zeitverlust durch eine Erklärung in den Unterricht gestartet werden kann.

Es folgt der systematische Aufbau der Matten (s. Aufbauplan), der mit den SuS in der ersten und zweiten Stunde des UVs geübt wurde und daher zügig von statten gehen sollte. Jeweils zwei blaue Turnmatten werden zu insgesamt neun Akrobatik-Flächen zusammen gelegt und sind symmetrisch im Raum verteilt. Dieser Aufbau ist so gewählt, dass in der Erarbeitungsphase mit Hilfe eines Rotationsverfahrens der Ablauf des Stationsbetriebs erleichtert wird. Zusätzlich gewährleistet dieser Aufbau, dass zum einen eine Mattenfläche genau in der Mitte der Halle zu finden ist, zwecks Präsentation am gewohnten Mittelkreis, und zum anderen der LAA einen guten Überblick über das Unterrichtsgeschehen hat. Die klare, symmetrische Form hilft ebenfalls die Stunde zu strukturieren.

Auf den Aufbau erfolgt die Erprobung. Diese findet in neun Kleingruppen statt, in denen jeweils drei bis vier SuS zusammenarbeiten. Die SuS dürfen ihre Gruppen frei wählen, so dass sie mit Personen zusammenarbeiten, denen sie vertrauen und mit denen sie Körperkontakt zulassen können. In den vorherigen Stunden hat das selbstständige Einteilen der Gruppen relativ problemlos funktioniert. Nur der oben beschriebene Schüler mit Förderbedarf hat keinen richtigen Anschluss an eine Gruppe. Je nachdem welche der SuS in der heutigen Stunde anwesend sind, wird der LAA versuchen, dieses Problem mit Fingerspitzengefühl zu lösen. Die Arbeit in Kleingruppen gewährleistet einen hohen Anteil an Lern- und Bewegungszeit für jeden SuS. So soll jeder die Möglichkeit haben, das entstehende Problem zu erfahren. In dieser Phase erproben die SuS drei verschiedene Figuren („Flieger“, „Stuhl“, 2er Pyramide), die mit Hilfe von Stationskarten (s. Anhang) vermittelt werden, so dass sie automatisch ihr Bewegungsrepertoire erweitern. Die Wahl fiel auf verschiedene Figuren, um die Exemplarität von Hilfestellungen zu verdeutlichen. Die Figuren „Flieger“ und „Stuhl“ sind den SuS noch unbekannt, so dass es bei der erstmaligen Umsetzung zu dem gewünschten Problem kommen kann. Die 2er Pyramide ist den SuS bereits bekannt. Der LAA wird versuchen, diese Bewegungsaufgabe etwas leistungsschwächeren SuS zukommen zu lassen. Außerdem ist es denkbar, dass die SuS für diese Figur bereits eine Hilfestellung anwenden, die dann für die folgende Präsentation genutzt werden kann.

In der Problematisierung werden zwei Gruppen aufgefordert, ihr Ergebnis aus der Erprobung zu präsentieren. Dabei sollen die Gruppen so gewählt werden, dass eine der Gruppen keine Hilfestellung nutzt und daher scheitert oder große Probleme hat. Eine solche Gruppe könnte bedenken haben, ihr Ergebnis zu präsentieren, vor allem in Anwesenheit der unbekannt

Gäste. Der LAA wird versuchen, diese dennoch zu motivieren, so dass die Gesamtgruppe von der Präsentation profitieren kann. Es soll eine zweite Gruppe präsentieren, die schon eine Hilfestellung oder Ansätze dieser verwenden. Durch Beobachtung sollen die SuS das vorliegende Problem erkennen (Problematisierung durch Sensibilisierung nach Serwe-Pandrick). Auf Basis der Präsentationen und der Beobachtungen der SuS wird der LAA ein Gespräch moderieren, in der die Notwendigkeit und die Vorteile einer Hilfestellung deutlich werden.

Es folgt eine Phase, in der die Kleingruppen selbstständig mögliche Hilfestellungen erarbeiten sollen. Der LAA hat sich bewusst gegen Hilfekarten oder ähnliches entschieden, um den SuS genügend Freiraum für kreative Lösungen zu lassen. Einzig die in der vorherigen Phase besprochenen Kriterien (Sicherheit beim Auf- und Abbau, Unterstützung der Akrobaten) sollen für die Erarbeitung genutzt werden. Falls einige Gruppen keine Lösungsmöglichkeiten finden, so wird der LAA individuell Hinweise geben, um so die Gruppen zu einer Lösung zu leiten.

In der Präsentationsphase wird jeweils eine der Gruppen, die zur selben Figur gearbeitet haben, ihre Ergebnisse präsentieren und die zwei anderen sollen das gezeigte Ergebnis ergänzen. So wird gewährleistet, dass alle Ergebnisse mit in die Präsentation einfließen, ohne dass zu viel Zeit verloren geht. Der LAA hat sich gegen die Möglichkeit des vorgeschalteten Austausches der einzelnen ‚Expertengruppen‘ entschieden, um die Komplexität des Ablaufs der Stunde nicht weiter zu erhöhen, da diese Vorgehensweise zuvor nicht eingeübt wurde.

In der Übungsphase sollen die präsentierten Hilfestellungen zu den verschiedenen akrobatischen Figuren eingeübt werden, so dass diese für eine Anwendung zur Verfügung stehen. Dabei wird ein Rotationsverfahren angewendet, das den SuS bereits bekannt ist, um so einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

Leider ist nicht damit zu rechnen, dass alle SuS der Klasse anwesend sein werden. Ebenfalls kommt es vor, dass SuS aufgrund von Krankheit oder Verletzung nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen können. Inaktive werden je nach Grund der Inaktivität den Gruppen zugeordnet und können in der Erprobungsphase die beobachtende Rolle übernehmen. Ebenso können sie in der Erarbeitungsphase die Gruppen bei der Ideenfindung unterstützen. Außerdem wird erwartet, dass diese SuS aktiv an den Gesprächsphasen des Unterrichts teilnehmen. Die nicht vorherzusehende Anzahl an SuS kann sich bei der Einteilung der Gesamtgruppe in Kleingruppen als problematisch herausstellen. Da je nach Anzahl der SuS die Lösung dieses Problems sehr unterschiedlich sein kann, muss der LAA spontan über mögliche alternative Gruppenkonstellationen entscheiden.

2.3 Verlaufsplan

<i>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</i>	<i>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)</i>	<i>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</i>	<i>Organisation</i>
<i>Begrüßung</i>			
Der LAA begrüßt die SuS und Gäste.	Begrüßung	Die SuS sitzen auf den Bänken.	Bänke
<i>Einstieg</i>			
Der LAA erklärt kurz das bereits bekannte Spiel. Er startet und stoppt die Musik und gibt die Bewegungsaufgaben vor.	Atomspiel: Die SuS bewegen sich zur Musik im Raum (Laufen, Hüpfen, Rückwärtslaufen). Stoppt die Musik, erfüllen die SuS kleine akrobatische Bewegungsaufgaben.	Die SuS werden motiviert und setzen die Bewegungsaufgaben in Kooperation um. Dabei gewöhnen sie sich an Körperkontakt und bauen dabei Berührungsgänge ab.	Musikanlage
<i>Aufbau</i>			
Der LAA fordert die SuS auf, die Matten für die folgende Erprobungsphase aufzubauen.	Strukturierter Aufbau der Matten. Es sollen jeweils 2 Matten mit der Längsseite aneinander gelegt werden, so dass insgesamt 9 Turnflächen entstehen (s. Aufbauplan).	Die SuS bauen die Matten nach bekanntem Plan auf.	Matten Kleingruppen
<i>Erprobung</i>			
Der LAA fordert die SuS auf, die in der Vorstunde erarbeiteten Regeln zur Akrobatik zu wiederholen. Anschließend erklärt er die Erprobungsphase nach bekanntem Ablauf. Während der Erprobungsphase achtet der LAA auf die in der Vorstunde erarbeiteten Regeln zur Gesundheit, beobachtet und sucht geeignete Gruppe für Präsentation.	Wiederholung der Regeln aus der Vorstunde. Erprobung von drei unterschiedlichen akrobatischen Figuren (Flieger, Stuhl, 2er Pyramide) ohne expliziten Hinweis auf Hilfestellung. Beobachtungsauftrag für die dritte Person der Gruppe: Gib deinen beiden Partnern Rückmeldung über die Einhaltung der in der Vorstunde erarbeiteten Regeln.	Die SuS nennen die Regeln zur Akrobatik. Die SuS versuchen die akrobatischen Figuren umzusetzen. Dabei wenden sie entweder keine Hilfestellung an (Figur kann nicht oder nur mit Problemen umgesetzt werden) oder die dritte Person leistet unaufgefordert Hilfestellung (beides dient als Grundlage für folgende Problematisierung).	Stationskarten Kleingruppen
<i>Problematisierung</i>			
Der LAA fordert zwei Kleingruppen auf, ihre Ergebnisse zu präsentieren und moderiert das Gespräch.	Zielführende Besprechung zur Verdeutlichung des Problems, Impuls: Was für ein Problem ist aufgetreten? Was können wir tun, damit die Figuren umgesetzt werden können? Was hat die Gruppe X getan, um die Figur umzusetzen? Antizipierte Antworten: wir brauchen eine Hilfestellung um die Figur aufzubauen. Diese ermöglicht das Gelingen der Figur und gewährleistet Sicherheit.	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse, dabei treten Probleme auf und/oder es wurden bereits Hilfestellungen genutzt. Die SuS verbalisieren die Notwendigkeit/den Vorteil von Hilfestellungen für das Gelingen der Figur.	Präsentation in der Mitte der Halle

<i>Erarbeitung</i>			
Der LAA fordert die Gruppen auf, für ihre Figur funktionale Hilfestellungen zu erarbeiten.	Arbeitsauftrag: Erarbeitet für eure Figur funktionale Hilfestellungen und beachtet dabei die Kriterien (Sicherheit beim Auf- und Abbau, Unterstützung der Akrobaten).	Die SuS erarbeiten funktionale Hilfestellungen.	Matten Kleingruppen
<i>Präsentation</i>			
Der LAA fordert jeweils eine Gruppe pro Figur auf, ihre Lösungen zu präsentieren und bittet die anderen Gruppen zu ergänzen. Der LAA moderiert das Gespräch, indem die wichtigsten Merkmale einer guten Hilfestellung herausgearbeitet werden.	Präsentation der Ergebnisse aus der Erarbeitungsphase: Mögliche Ergebnisse: Bankposition als Hilfestellung für den Stuhl, Verhindern des seitlichen Umkippen bei dem Flieger, Handreichen als Aufstiegshilfe bei der 2er Pyramide Merkmale: Konzentration, Nähe zu den Akrobaten, fester Stand	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse exemplarisch im Plenum und erläutern wichtige Aspekte von Hilfestellungen.	Präsentation in der Hallenmitte
<i>Übung</i>			
LAA fordert die SuS auf die ihnen bis hier hin noch unbekannt Figuren mit Hilfe der erarbeiteten Hilfestellungen zu üben.	Einübung der verschiedenen Figuren im Rotationsprinzip.	Die SuS üben die ihnen noch unbekannt Figuren ein und wenden dabei die präsentierten Hilfestellungen an.	Kleingruppen
<i>Anwendung (didaktische Reserve)</i>			
Der LAA fordert die SuS auf, die drei Figuren zu einer kurzen Kür zu verbinden und dabei die erlernten Hilfestellungen anzuwenden.	Anwendung der Hilfestellungen in einer kurzen Kür.	Die SuS verbinden die drei Figuren zu einer kurzen Kür und wenden dabei die präsentierten Hilfestellungen an.	Kleingruppen
<i>Abschlussreflexion</i>			
Der LAA moderiert das abschließende Gespräch und unterstützt die SuS bei der Verbalisierung des Gelernten.	Schaffen von Transparenz: Wir haben Hilfestellungen für drei verschiedene akrobatische Figuren erarbeitet und können die Funktion dieser benennen.	Die SuS verbalisieren ihren Lernzuwachs: Verschiedene akrobatische Figuren und dazugehörige Hilfestellungen sowie deren Funktion.	Stehkreis
<i>Abbau</i>			
Der LAA fordert die SuS auf, die Matten abzubauen.	Strukturierter Abbau der Matten.	Die SuS bauen gemeinsam ab.	Matten Kleingruppen

3 Literatur

Bähr, I. 2005. Kooperatives Lernen im Sportunterricht. In: Sportpädagogik. Zugriff unter: <http://fssport.de/texte/Koop.Lernen.pdf> am 07.11.2018

Blume, M. 2007⁷. Akrobatik. Training - Technik - Inszenierung. Aachen: Meyer & Meyer.

Bruckmann, M. 1991. Helfen im Turnen – pädagogisch betrachtet. Helfen im Turnen - fachlich betrachtet. Sportpädagogik I.

Hall, E. 1990. The hidden dimension. Anchor Books, New York.

Lindemann, U. 2007. Akrobatik im Sportunterricht. In: Betrifft Sport, Bewegungskünste. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

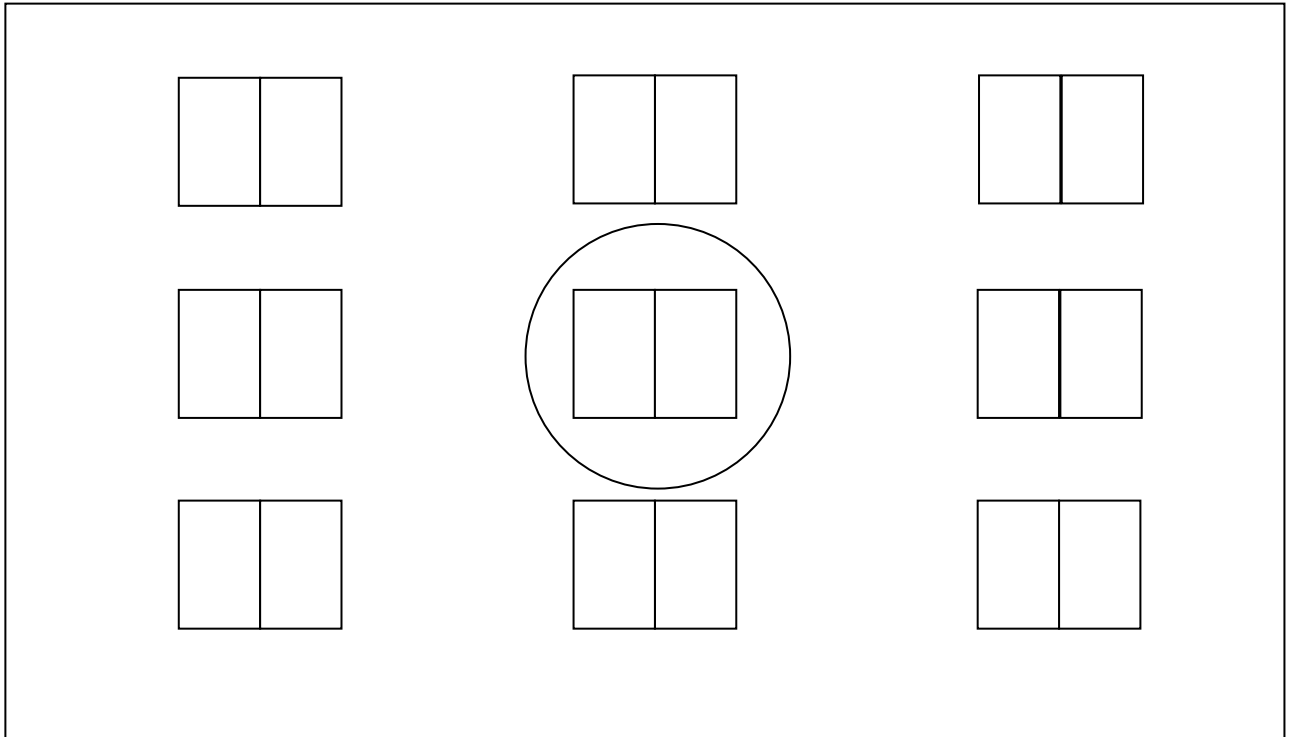
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). 2010. Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Frechen: Ritterbach.

Serwe-Pandrick, E. 2013. *Learning by doing and thinking. Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis“*. Sportunterricht 62 (4), S. 100-106

von der Groeben, A. 2004. *"Was sind und wozu brauchen Schulen ‚gute‘ Rituale?"* In: von der Groeben, Annemarie (Hrsg.). Rituale in Schule und Unterricht. Hamburg: Bergmann & Helbig, S. 11-20.

4 Anhang

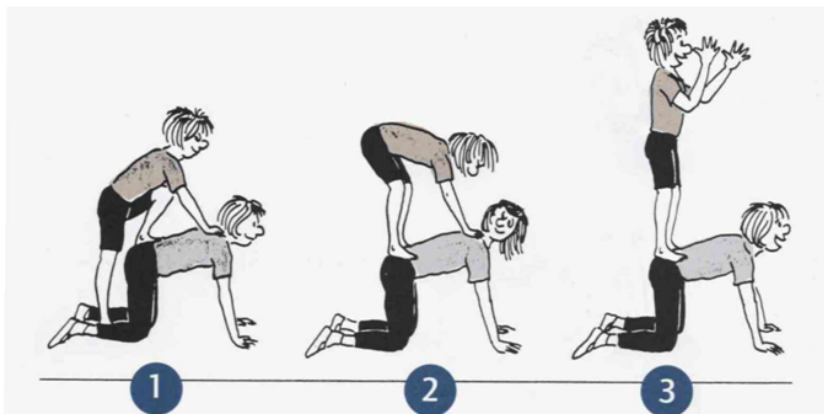
Aufbauplan:



Stationskarten:

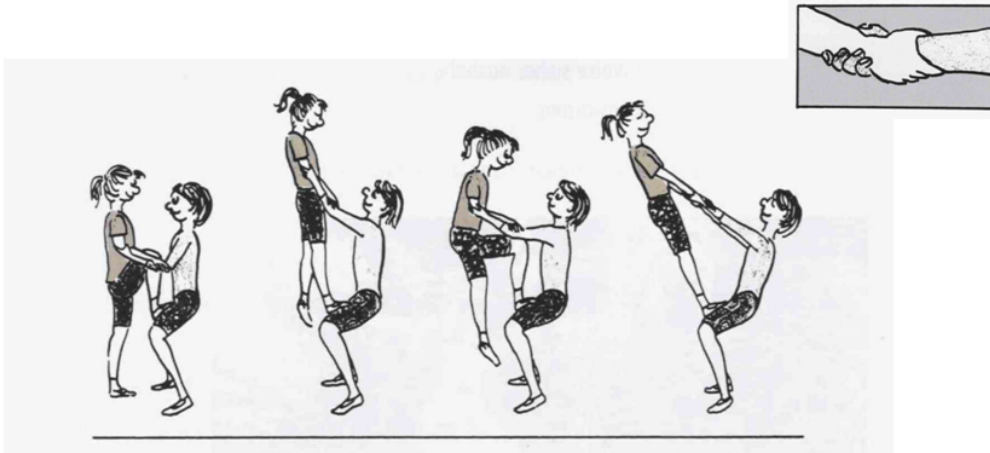
Probiert diese akrobatische 2er Figur aus!

- Beachtet die in der letzten Stunde aufgestellten **Regeln zum Auf- und Abbau**.
- Die *dritte* Person in eurer Gruppe **beobachtet und kontrolliert**, ob die Figuren gleich aussehen.
- Jedes Mitglied der Gruppe muss **mindestens einmal Teil der Figur** sein.
- Welche *Probleme* treten auf?



Probiert diese akrobatische 2er Figur aus!

- Beachtet die in der letzten Stunde aufgestellten Regeln zum Auf- und Abbau.
- Die *dritte* Person in eurer Gruppe **beobachtet** und **kontrolliert**, ob die Figuren gleich aussehen.
- Jedes Mitglied der Gruppe muss **mindestens einmal Teil der Figur** sein.
- Welche *Probleme* treten auf?



Probiert diese akrobatische 2er Figur aus!

- Beachtet die in der letzten Stunde aufgestellten Regeln zum Auf- und Abbau.
- Die *dritte* Person in eurer Gruppe **beobachtet** und **kontrolliert**, ob die Figuren gleich aussehen.
- Jedes Mitglied der Gruppe muss **mindestens einmal Teil der Figur** sein.
- Welche *Probleme* treten auf?

